

Das Barockzeitalter gilt als Blütezeit des Instrumentenbaus. Streichinstrumente, die damals – vor über 300 Jahren gebaut wurden, klingen heute noch hervorragend und werden für viel Geld gehandelt. Als berühmtester und möglicherweise auch bester Geigenbauer aller Zeiten gilt **Antonio Giacomo Stradivari**, der von 1644-1737 in Cremona, einer italienischen Kleinstadt zwischen Mailand und Mantua, lebte. Neben Geigen stellte er auch Bratschen, Gitarren, Mandolinen und Harfen her. Für die Instrumente, die er gebaut hat, werden heute Millionenbeträge gezahlt. Das Geheimnis ihres Klangs beschäftigt viele Forscher, die unterschiedliche Theorien über die Ursachen entwickelten: Zum Beispiel verwendete Stradivari für seine Instrumente besonders leichtes Fichtenholz, das ungefähr 20 Jahre lang abgelagert war. Außerdem soll er das Holz mit seltenen Mineralien behandelt haben, um es zu konservieren und dadurch nebenbei auch zu dem besonderen Klang der Instrumente beigetragen haben.



ANTONIO STRADIVARI

Luthier

1644+1737

Während im 15. und 16. Jahrhundert verschiedene Instrumentenbauer noch sehr unterschiedlich arbeiteten und es deshalb z.B. hinsichtlich der Größe und der Bauweise einzelner Teile erhebliche Differenzen gab, vereinheitlichte sich der Instrumentenbau im 17. Jahrhundert zunehmend.

*Aufgabe: Lasst euch von eurer Lehrkraft eine Violine aus dem Instrumentenfundus der Schule geben. Schaut sie euch von allen Seiten gut an. Vielleicht kann jemand ein paar Töne darauf spielen. Skizziert das Instrument sowie den dazugehörigen Bogen dann und beschriftet die einzelnen Teile! Erkennbar sollen folgende Teile sein: **Decke mit f-Löchern, Saitenhalter, Saiten, Steg, Hals mit Griffbrett, Wirbelkasten mit Wirbeln, Schneckle. Außerdem: Bogenstange mit Frosch und Spitze, Bogenhaare.***

Als nächstes sollt ihr selbst einfache Musikinstrumente bauen. Jeweils zwei von euch können zusammenarbeiten und eines der vier Instrumente herstellen. Die Aufgabe gilt als gelöst, wenn ihr ein einfaches Lied auf eurem Instrument andeuten könnt, sodass der Rest der Klasse es erkennt. Ihr solltet also vor dem Bauen überlegen, welches Lied ihr spielen bzw. andeuten wollt, damit ihr wisst, wie viele Töne ihr braucht.

a) Gummibandharfe

Ihr benötigt: verschieden lange Gummibänder, eine quaderförmige Schachtel aus Holz oder eine quaderförmige Dose aus Blech, die so groß ist, dass sich die Gummibänder darauf aufziehen lassen, ferner etwas zum Fixieren der Gummibänder in einer bestimmten Spannung. Die Töne werden durch Zupfen mit dem Finger erzeugt.

b) Wassergong

Ihr benötigt: einen kleinen oder mittelgroßen Gong oder eine Bratpfanne mit Stiel, die gut klingt, wenn man an den Boden oder an die Kante schlägt, einen Schlegel (kann auch ein Kochlöffel aus Holz sein), außerdem einen ca. 30 cm tiefen Wassereimer, der so groß ist, dass man den Gong oder die Pfanne hineinhalten kann. Die Töne werden durch anschlagen des Instruments erzeugt und durch verschieden tiefes Eintauchen ins Wasser in ihrer Tonhöhe variiert.

c) Gläserspiel

Ihr benötigt: acht gleiche Weingläser, einen mittelharten Schlegel, mit dem sich die Gläser anschlagen lassen, ohne dass sie kaputt gehen, ein Wassergefäß zum genauen Befüllen der Gläser und ein Handtuch, um das Verkleckerte aufzuwischen. Gespielt wird durch Anschlagen der Gläser.

d) Gartenschlauchtrompete

Ihr benötigt: Einen Gartenschlauch (ca. ½ Zoll dick, ca. 200 bis 250 cm lang) einen Haushaltstrichter aus Plastik und ein Kesselmundstück (Trompetenmundstück), eventuell weiches Klebeband.

Das Mundstück wird an das eine Ende des Schlauchs gesteckt, der Trichter an das andere. Falls sich keine Passung ergibt, kann der Schlauch eingeschnitten werden, in diesem Fall müssen Mundstück bzw. Trichter mit Klebeband befestigt werden. Die Kontaktstellen müssen absolut dicht sein.

Gespielt wird die Trompete mit dem typischen Trompetenansatz, d.h. die Lippen liegen unter leichter Spannung aufeinander, der Mund ist also geschlossen. Wenn ihr jetzt bläst, tut sich ein Spalt zwischen den Lippen auf und der Luftstrom versetzt die Lippen in Vibration. Diese Vibration bringt über das Mundstück die Luftsäule in dem Gartenschlauch zum Schwingen.

Durch Variieren der Lippenspannung (auch die Zungenstellung kann dabei eine Rolle spielen) und durch Veränderung der Stärke des Luftstroms könnt ihr verschiedene Töne auf der Gartenschlauchtrompete erzeugen.

e) Flaschenorgel

Ihr benötigt: acht leere gleiche Glasflaschen, z.B. Mineralwasserflaschen, einen Trichter ein Wassergefäß zum genauen Befüllen der Flaschen und ein Handtuch, um das Verkleckerte aufzuwischen. Die Töne können durch Anschlagen der Flaschen oder durch Blasen auf den Öffnungen der Flaschen erzeugt werden.

Wenn ihr fertig seid, übt das Lied, das ihr spielen bzw. andeuten wollt, und tragt es der Klasse vor. Wenn die Klasse das Lied erkennt, scheint euer Instrument zu funktionieren. Falls nicht, überlegt, woran es liegen könnte. Tauscht euch dann über eure Erfahrungen beim Bau der Instrumente aus. Falls ihr mit dem Klang eures Instruments nicht zufrieden seid, denkt bitte daran, dass auch Antonio Giacomo Stradivari irgendwann einmal klein angefangen hat. Und um gut zu werden, musste er auch einiges ausprobieren!